

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
„Der Sonntags-
Sack.“
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
90 Pfg.
außerhalb desselben
Mk. 1.10.



Einschlagpreis
für Altensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
schlagung 8 Pfg.
bei mehrmal. je 6 Pfg.
außerhalb je 8 Pfg.
die 1spaltige Zeile
oder deren Raum.
Verwendbare
Beiträge werden dank-
bar angenommen.

Nr. 47.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Rgl. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 25. März

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1900.

Die Frühjahrskontroll-Versammlungen im Bezirk Nagold finden
statt: In Altensteig-Stadt am 17. April, vorm. 8 Uhr, in Zimmerfeld
am 17. April, nachm. 2 Uhr, in Hailerbach am 18. April, vorm. 8 Uhr,
in Nagold am 18. April, nachm. 2 Uhr, und in Wilsberg am 19. April,
vorm. 8 1/2 Uhr.

(Bekanntmachung des Rgl. Oberamts Nagold.) Die Guts-
besitzer-Stiftung zum Bräuerhaus in Reutlingen beabsichtigt, das unter-
halb der Brücke über die Nagold unterhalb der Altensteiger Wasserleube
gelegene Fabrikwehre umzubauen und durch ein vollständig massives Wehr
mit Weibehaltung der bestehenden Richtung, jedoch mit Veränderung der
Höhenlage der Schwelle und rechten Seite des Hochwasserdurchlasses
zu ersetzen. Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen
14 Tagen beim Oberamt anzubringen sind.

In Breitenberg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Ein neuer Boern-Treck.

Rur in dunklen Umrissen, aber doch schon in Umrissen
tritt eine neue Möglichkeit für den Ausgang des südafri-
kanischen Krieges hervor: ein neuer Boern-Treck, d. h.
eine Auswanderung eines Teils der Boern — oder Aller —
aus ihren bisherigen Wohnsitzen, wenn England ihnen
Friedensbedingungen von solcher Härte stellen sollte, daß sie
darauf nicht eingehen zu können meinen. Schon im früheren
Verlauf des Krieges war von einer solchen Möglichkeit die
Rede, doch erst jetzt genommen ist sie erst, als mit den harten
englischen Forderungen für einen Friedensschluß die Erfolge
des Feldmarschalls Roberts zusammenfielen. Von einem
festen Plan kann auch nicht entfernt heute gesprochen werden,
wohl aber läßt sich der Schatten eines solchen Planes bereits
vorfinden.

Die Auswanderung eines großen Teils der Boern
würde zu einer halben Notwendigkeit werden, wenn sie ihre
Ankündigung, die Johannesburg Gold-Bergwerke zu
demolieren, wahr machen. Nicht nur, daß sich die Eng-
länder an den beweglichen, wie an den unbeweglichen Besitz
der Boern alsdann wegen des Schadenersatzes halten
würden, es würde wahrscheinlich im besten Falle wegen des
erlittenen Verlustes auch zu Standgerichten geschritten
werden, um durch den Schaden zu wirken. Herr Chamber-
lain in London, der Kolonialminister, hat sein Ziel klar
vor Augen, und um es zu erreichen, wird er in der Wahl
der Mittel nicht verlegen sein.

Kommt es zu einem baldigen Friedensschluß, was ja
durchaus nicht völlig ausgeschlossen ist, so verlieren die
Chancen eines größeren Boern-Trecks, wenn auch dann
wohl eine gewisse Zahl von entschlossenen Bürgern es vor-
ziehen wird, ihren Wanderstab weiter zu ziehen; bleibt aber
der Vertrag aus, gewinnt der Krieg immer mehr den
Charakter eines Verweigerungskrieges, dann werden die
meisten Boern voraussichtlich das Mittel wählen, das sich
ihnen bietet.

Ein Zufall kann das Ziel der Auswanderung be-
stimmen. Sie können ihren Weg nach Norden hin, in
mehr oder weniger bekanntes Land nehmen. Um diesen
Marsch zu wählen, müßte aber schon ein gewisser Zwang
obwalten, denn was in jener Himmelsrichtung noch Frei-
land ist oder scheint, das betrachten die Briten heute be-
reits als zu ihrer Interessensphäre gehörig. So neu und
jungen Datums dieses seltene Wort ist, in Afrika läßt sich
Alles damit anfangen. Ein Landgebiet, das noch keinen
Weißen gesehen hat, kann dem angrenzenden Staat ge-
fallen; Soldaten anzuschicken, ist nicht immer gleich mög-
lich, die Erklärung zur Interessensphäre kostet ein paar
Bogen Papier und so ist die Sache abgemacht, voraus-
gesetzt, daß kein anderer Staat Widerspruch erhebt. In
den hier in Betracht kommenden Gebieten ist aber ein
Protest Deutschlands oder Portugals, der beiden einzigen
beteiligten Staaten, nicht zu erwarten. Würden also die
Boern sich auf einem Gebiet ansiedeln, welches man in
London als britische Interessensphäre ansieht, so begänne
der Krieg von Neuem. Und da das wandernde Boernvolk
weniger gerüstet zum Widerstand wäre, würde also eine
Katastrophe abermals eintreten.

Es bleiben daher nur zwei Wege übrig. Das Ein-
fachste für die Boern wäre ein Uebertritt in das unmittel-
bar benachbarte Portugiesisch-Ostafrika. Aber ganz ab-
gesehen davon, daß das Gebiet nicht als sonderlich gesund
bekannt ist, wäre auch hier eine dauernde Ansiedlung der
Boern bald wieder von dem „Echseinde“ bedroht, denn daß
Portugiesisch-Ostafrika über kurz oder lang in englische
Hände übergeht, ist heute schon mit vollster Sicherheit zu
ermessen. Der Haß zwischen Boern und Briten ist aber
heute ein so großer geworden, daß er nicht so bald erlöschen
wird, und treffen sich beide Rationalitäten auf anderem
Gebiete von Neuem, so beginnt der Tanz abermals. Und
damit kommen wir zum letzten Wege, zum Uebertritt nach
Deutsch-Westafrika.

Der Weg ist weit, Britisch-Betschuanaland, unfrucht-

bar, vielfach wüstenartig, ist zu durchqueren dabei und eine
Wanderung gegen den Willen der Engländer wäre mithin
nicht leicht. Immerhin ist sie im äußersten Notfall mög-
lich, und entschlossenen Männern, wie es die Boern sind,
würde manches gelingen, was uns nach europäischen Ver-
hältnissen kaum möglich erscheint. Ein Recht, den Fortzug
zu verhindern, haben die Engländer natürlich nicht, immer-
hin wird ihnen eine Auswanderung der Boern aus Trans-
vaal keineswegs angenehm sein. Ein unbesiedeltes Land,
dessen Bodenbearbeitung harte Strapazen verursacht, ist ein
fragwürdiger Gewinn, selbst wenn der Boden Gold birgt.

Heißsporne unter den englischen Zeitungen lassen sich
denn auch bereits dahin vernehmen, daß ein Boern-Treck
unter allen Umständen verhindert werden müsse, ein bri-
tischer General soll auch bereits mit 5000 Mann Kap-
Engländern und Polizeileuten postiert sein, einen solchen
Ausmarsch zu verhindern. Nun, diese 5000 Mann würden
kein unüberwindbares Hindernis sein, es deutet aber manches
darauf hin, daß die Londoner Zeitungen ihre Regierung
aufstacheln möchten, sie solle von der deutschen Reichs-
regierung verlangen, daß jene den Boern den Einmarsch in
das deutsche westafrikanische Schutzgebiet verweigert.

Es könnte sein, daß die englische Regierung dem in
vertraulicher Form, denn bis zur Thatsache der Boern-
Auswanderung sind wir ja noch lange nicht, entspricht. In-
dessen ein Recht hat sie zu solchen Schritten keinesfalls,
wie denn auch die deutsche Reichsregierung eigentlich gar
nichts thun kann, wenn sich die Boern-Auswanderung nach
Damaraland, dem nördlichen Teil unseres Schutzgebietes,
hineinzieht. Die Ansiedlung in afrikanischen Kolonien ist
ausdrücklich allen freilebenden Kolonisten freigestellt, und
erhalten wir einen solchen Zuwachs, so würde ihn selbst
unser Schutztruppe nicht hindern können, vorausgesetzt, daß
sie es sollte.

Aber von dem „Verhindern-Sollen“ kann keine Rede
sein! Deutschland ist in dem Kriege zwischen Briten und
Boern unerschütterlich neutral gewesen, wir haben indirekt
sogar noch die britischen Interessen gefördert, denn wer
weiß, ob ohne unsere Neutralität nicht ein anderer Staat
einen Zank vom Zaun gebrochen hätte. Aber in unseren
eigenen afrikanischen Besitzungen haben wir selbst zu
kommandieren, sonst niemand, und wenn die Boern auf
unserem dortigen Grund und Boden einmal stehen sollten, dann
wird uns weder John Bull, noch sonst jemand hindern
können oder hindern dürfen, zu sagen: Ihr sollt will-
kommen sein!

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 23. März. Der Reichstag beriet heute in
dritter Beratung das Patentanwalts-Gesetz. Die Redner
aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie stimmten
dem Entwurf trotz mancher Bedenken zu. Das Gesetz wird
angenommen. Ebenfalls in dritter Lesung das Gesetz be-
treffend die Bestrafung der Entziehung elektrischer Arbeit.
Nach eingehender Diskussion über die Petition zur Ein-
führung der Prügelstrafe ging der Reichstag gemäß dem
Beschluss der Kommission gegen die Stimmen der Redner
zur Tagesordnung über. — Die Petition betreffend die
Sicherung des Weltfriedens wird zur Kenntnisnahme, die
Petition betreffend den Vogelschutz zur Berücksichtigung
überwiesen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 24. März. Das erste Vierteljahr des
Jahres 1900 geht rasch seinem Ende zu und es beginnt die
Zeit, wo dem Landmann auf dem Felde Arbeit in Hülle
und Fülle erwächst. Bei der herrschenden Dienstbotennot
muß er sich darauf gefaßt machen, so viel an ihm liegt und
es ihm möglich ist, selbst Hand anzulegen bei all' den
Hantierungen in Haus und Hof, Feld und Wald. Die
Freude an dem Gedeihen seines eigenen Heims hilft ihm
über manche Unbill hinweg und von dem Sehnen so vieler
industrieller Arbeiter nach einer 8stündigen Normalarbeits-
zeit findet man bei ihm keine Spur. Und das ist gut so;
denn auch heute noch bewahrt sich der Spruch: Zu-
friedenheit ist der größte Reichtum, das größte Glück. Und
Gott sei Dank, in Frieden kann bei uns der Landwirt, der
Handwerker, der Kaufmann und Industrielle seinem Berufe
obliegen, was bei unseren stammverwandten Brüdern im
fernen Südafrika leider nicht zutrifft. Dort bereitet man
sich auf den Entscheidungslampf vor, wie er endet, was er
in seinem Schluß an Großthaten bringt, voll Heldenmut
bleibt den kommenden Tagen überlassen. Der Vorkrieg
sorgt also dafür, daß in diesem Frühjahr die hohe Politik
nicht erschläft, dann aber sind es in unserem deutschen

Vaterlande die noch unerledigte Flottenvorlage, das Fleisch-
beschau-Gesetz, die Lex Heinze u. a. mehr, welche das poli-
tische Interesse wach erbalten. Mag auch die Zukunft an
auswärtigen Ereignissen Manches bringen, was beim flüch-
tigen Lesen interessanter erscheint, wichtiger bleibt für uns
jedoch die Entwicklung unserer inneren Angelegenheiten.
Die großen Fragen der Finanzgestaltung im Reiche, hervor-
gerufen durch die Flottenvorlage, und der Handels- und
Wirtschafts- und Gewerbe-Politik, hervorgerufen durch die
Verhandlungen mit fremden Staaten und Zeiterscheinungen
im Innern, fordern von jedem einsichtsvollen Bürger, daß
er ihnen folge.

* Stuttgart, 23. März. Ministerpräsident v. Mitt-
nacht ist seit einigen Tagen erkrankt, doch giebt sein Be-
finden zu keinen ersten Besorgnissen Anlaß.

* Stuttgart, 23. März. Die Steuerkommission der
Zweiten Kammer erledigte gestern ihre Arbeiten, indem sie
die zweite Lesung des Weinumgeld-Gesetzes vornahm.
Der Hausbrauch in Wein wurde so geregelt, daß Wirte,
welche mehr als 10 pCt. über den steuerbaren Wein im
Hause brauchen, für diesen überschießenden Hausbedarf die
Steuer reklamieren können.

* (Von der badischen Grenze, 22. März. Heute
früh wurde in seinem Atelier in der Kunstgewerbeschule zu
Pforzheim der Bildhauer Professor Karl Weiblen tot
aufgefunden. Er hatte sich vergiftet. Die Veranlassung
dazu soll ein Nervenleiden gewesen sein, von dem er glaubte,
daß es zur geistigen Umnachtung führen könnte. Weiblen
war von Geburt ein Württemberger. Zu Gmünd am
1. Januar 1862 geboren, war er erst in der Silberwaren-
fabrik von Wils. Binder daselbst, später in der Bruckmann-
schen Fabrik in Heilbronn als Bildhauer tätig. Dann ar-
beitete er unter Prof. Rudolf Mayer, damals in Stuttgart,
hierauf in Karlsruhe. Im Oktober 1887 wurde er Lehrer
an der Pforzheimer Kunstgewerbeschule, wo er anfangs 1893
den Titel Professor erhielt. Weiblen war ein ungemein
fleißiger, dabei sehr begabter Künstler, von dessen Können
zahlreiche Arbeiten zeugen, die er teils allein, teils in Ge-
meinschaft mit anderen Künstlern in Pforzheim oder Karls-
ruhe ausgeführt hat. Vielen Pforzheimer Fabrikanten war
der Verstorbene ein wertvoller künstlerischer Beirat.

W. Berlin, 23. März. Von einem Mitglied der
Akademie der Wissenschaften wird der Trinkspruch des Reichs-
kanzlers auf dem zu Ehren der Akademie vom Reichskanzler
gegebenen Festmahl mitgeteilt. Darin heißt es: Ich bin
alt geworden in dem Glauben an den Fortschritt der Mensch-
heit, an den aufsteigenden Fortschritt. Nun gestehe ich, daß
mein Glaube in den letzten Jahren etwas erschütterter wurde.
Der von Natur notwendige Kampf um das Dasein nimmt
in neuerer Zeit eine Richtung und eine Form an, die an
Vorgänge in der Tierwelt erinnert und den Fortschritt in
absteigender Linie befürchten läßt. Es ist wohlthuend, aus
dieser Versammlung der Herren der Geistesarbeit die größte
Ueberzeugung zu schöpfen, daß noch genügend geistige Kraft
und Macht vorhanden ist, die drohende Flut der materiellen
Interessen auf das richtige Maß zurückzudämmen.

* Berlin, 23. März. Nach einer Meldung aus Köln
fordert die Köln. Volkstg. den Reichstag, insbesondere die
Budgetkommission auf, allen Ernstes in die Prüfung der in
den letzten Tagen so lebhaft besprochenen Angaben einzu-
treten, wonach die Firma Krupp allein bei dem Flotten-
projekt an Rüstungsarbeiten 176 Millionen Mark verdienen
soll. Ehe diese Sache nicht völlig klargestellt sei, könne nicht
ein neues Schiff bewilligt werden. Mit unbestimmten
Redensarten dürfe sich der Reichstag nicht abspesen lassen,
er müsse volle Klarheit verlangen. Es komme nicht in Be-
tracht, ob die Marineverwaltung am liebsten mit gewissen
Firmen arbeite, sondern nur, ob es eine andere billiger
machen würde. Wenn letzteres der Fall, dürfe unter keinen
Umständen über ein solches Angebot hinaus bewilligt werden.
(Es war u. a. auch behauptet worden, Krupp habe kürzlich
Rohre zu Feldgeschützen um 4800 Mk. geliefert; als die
Konkurrenz 1950 Mk. verlangte, habe er den Preis von
4800 auf 1900 Mk. herabgesetzt; für Granaten habe er
8,50 Mk., die Konkurrenz 5 Mk. verlangt.)

Am Donnerstag, dem Geburtstag des alten Kaisers
Wilhelm, fand in Berlin die Enthüllung von vier neuen
Gruppen in der Siegesallee statt. Kaiser Wilhelm wohnte
dem festlichen Akt bei und fuhr sodann nach Kiel zum
Stapellauf eines neuen Kreuzers.

* In einem Artikel, überschrieben „Warnruf an die
Industriellen Deutschlands“, warnt die Nordd. Allg. Ztg.
vor Ueberreizung auf wirtschaftlichem Gebiete und vor un-
gemessener Preissteigerung durch die Produzenten und be-
tont, die Folgen einer etwaigen Krise wären diesmal für

die Produzenten und Konsumenten, sowie für den Staat schwerer denn je. Der Artikel empfiehlt ein Wabhhalten auf wirtschaftlichem Gebiete und fordert dazu auf, ein solches bei der nächsten Herbstcampagne zu betätigen. Der Artikel fordert zwecks Verhinderung sprunghafter Preiserhöhung eine Kräftigung der großen Syndikate, welche auch eine Ueberverteilung des Publikums durch den Zwischenhandel zu verhindern wissen. Er bezeichnet die Kohlennot als eine unvermeidliche Folge der Umstände und hebt den maßgebenden Einfluß hoher Bankdiskonte auf das Ueberprudeln des Unternehmungsgeistes hervor.

* (H e l g o l a n d.) Durch einen Akt der Liebenswürdigkeit wurde ein Matrose des Dampfschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ überrascht, als dieses mit dem Monarchen an Bord dieser Tage Helgoland anlief. Der Matrose Hermann Dreher war nämlich der erste Sohn der Insel, der als Freiwilliger sich zur Aufnahme in die deutsche Marine gemeldet hat. Als man sich seiner wogen-umbrannten Heimat näherte, erhielt er auf Befehl des Kaisers die Mitteilung, daß ihm bis um 12 Uhr nachts Landurlaub zum Besuch seiner Verwandten bewilligt sei; die Dampfpinnasse des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ werde zur angegebenen Stunde am Strande bereit stehen, um ihn wieder an Bord zu bringen. Vor allen Dingen aber wurde dem hocherfreuten Urlauber als Geschenk des Monarchen ein Zwanzigmarsstück überreicht, auf daß er seinen Angehörigen nicht mit leeren Händen zu nahen genötigt sei.

Ausländisches.

* Wien, 23. März. Die „Ostdeutsche Rundschau“ meldet aus St. Veit a. Glan: Hier sind 22 Waggons der Stoda'schen Waffenfabrik in Pilsen, welche 45 Kanonen enthalten sollen, nach Triest durchgelassen. Abg. Bemisch hat sofort durch eine an den Ministerpräsidenten von Kärnten gerichtete Depesche die Beschlagnahme dieser verdächtigen Sendung verlangt. Abg. Wolf hat ebenfalls die Aufhaltung der verdächtigen Geschüßlieferung verlangt.

* Auf die zunehmende Entvölkerung Ungarns hat in einer der letzten Sitzungen des ungarischen Abgeordnetenhauses der Präsident des landwirtschaftlichen Vereins, Graf Alexander Androssy, aufmerksam gemacht. Ramentlich sind es junge arbeitskräftige Menschen, welche ihre Heimat verlassen. Daß dies der Fall, tritt besonders bei den Aushebungen in die Erscheinung. So fehlten bei der letzten Affentierung in Satoralja-Ujhely von 280 Stellungspflichtigen nicht weniger als 118, welche sämtlich nach Amerika ausgewandert sind. Durch diese Auswanderungen wird namentlich Oberungarn entvölkert, insbesondere die Komitate Szaros und Zypfen. Aus dem Abonyer Komitate sind in jüngster Zeit aus einem Orte allein, der 600 Seelen zählt, 2000 Personen ausgewandert. Nicht besser liegen die Verhältnisse in den Komitaten Gömör und Borsod, während aus dem Banat die dort ansässigen Schwaben in Massen nach Deutschland zurückkehren. So wie in Ungarn, so nimmt die Zahl der Auswanderer, auch in Kroatien und Slavonien in erschreckender Weise zu. Hier wurden im Monat Januar allein 3520 Auslandsopfer verabschiedet, im Monat Februar sind von Karlsstadt und Agram allein 1300 Personen nach Amerika ausgewandert, darunter 400 Stellungspflichtige. Dazu kommt nun noch, daß in letzter Zeit viele Hunderte von Bergarbeitern ebenfalls Ungarn verlassen. Aus den Komitaten Grom, Gömör, Bars und Baranya allein sind in den letzten Wochen 500 solche Familien ausgewandert. All diesen Vorkommnissen gegenüber steht die Regierung offenbar machtlos gegenüber.

* Bei einer Debatte im schweizerischen Nationalrat über kaufmännische Berufsbildung nannte Dr. Decurtius den aus dem Kaufmannstand hervorgegangenen Chamberlain einen Mann, den man bewundere; Professor Hilty erwiderte, er protestiere dagegen, daß vom Schweizer Nationalrat gesagt werde, derselbe bewundere Chamberlain. Das Gegenteil sei der Fall. Decurtius erwiderte, er bewundere nur Chamberlains Energie, verurteile aber dessen rückwärts-lose materielle Politik.

* Paris, 23. März. Präsident Loubet hat, wie der Figaro meldet, den Baron Christiani (der dem Präsidenten bei dem Rennen in Auteuil im letzten Sommer den Cylinder eingetrichtert hatte und deshalb zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden war) begnadigt. Das betreffende Schriftstück soll am nächsten Dienstag mit etwa 50 anderen Gnaden-erlassen unterzeichnet werden.

* W. P a r i s, 23. März. Auf dem Boulevard St. Martin kam es gestern abend zwischen Vorübergehenden und Theaterbesuchern zu Streitigkeiten, wobei mehrere Schüsse abgegeben wurden. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

* W. L o n d o n, 23. März. (Unterhaus.) Der Unterstaatssekretär des Kriegsammtes erklärte, die von der englischen Vorhut in Südafrika verwendete Gewehrpatrone sei Marke 2. Eine Maschinenpatrone Marke 5 wurde eingezogen und ist von den englischen Truppen nie verwendet worden. Eben-sonenig haben die englischen Truppen Dum-Dumpatronen verwendet. Auf die Anfrage Dilons, ob es nicht Thatsache sei, daß die Marke 4, d. h. Expansivgeschosse mit hohler Spitze, hinausgeschickt worden sei, erwidert der Sekretär, das könne nicht der Fall sein. Marke 4 war die offizielle Patrone, welche ursprünglich die Garnison in Kapstadt hatte. Aber sie wurde eingezogen und war nie in Verwendung. Die Frage, ob sich nicht eine ungeheure Anzahl Patronen der Marke 4 in Händen der Truppen befände, erklärt der Sekretär, daß diese Patronen eingezogen wurden. Auf die Stellung der zweiten Frage, ob sie nach England zurück-gezogen wurden, erwidert der Sekretär, das wisse er nicht.

* K o p e n h a g e n, 23. März. Die Verhandlungen zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten von Amerika

wegen des Verkaufs der westindischen Inseln Dänemarks an Amerika sind jetzt soweit fortgeschritten, daß eine dies-bezügliche Vorlage in der nächsten Woche dem Reichstage unterbreitet wird.

* Das beste Geschäft bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen machen die Russen. Persien haben sie mit ihren Eisenbahn-Konzessionen so gut wie gesichert, den Sultan haben sie mit dem gleichen Erfolge in Kleinasien zu großen Konzessionen veranlaßt, und nun heißt es, das in großer Finanznot befindliche Bulgarien wolle seinen Schwarz-See-Hafen Burgas auf 50 Jahre den Russen als Kohlenstation verpachten. Die Gleichgültigkeit der Engländer gegen die großen russischen Fortschritte in Vorder-Asien war übrigens bloß eine gemachte. Jetzt stellt sich heraus, daß mehrere englische Regimenter von Quetta an die afghanische Grenze vorgeschoben sind. Zugleich wird aber auch die Thatsache konstatiert, daß die Afghanen fast ausnahmslos für Rußland sind.

* Die kleinen südamerikanischen Republiken rasseln wieder einmal gewaltig mit dem Säbel. Der Krieg zwischen Chile einerseits und Argentinien, Peru und Bolivien andererseits wird nach Meldungen aus den genannten Staaten als „unvermeidlich“ angesehen. Chile soll nach der Vorherrschaft streben und die Unabhängigkeit seiner Nachbarn bedrohen. Die dominierende Stellung Chiles, des „Preußens Südamerikas“ datiert aus den Zeiten des vor etwa zwanzig Jahren erfolgten peruanisch-chilenischen Krieges, der mit der Niederlage Perus endete, da Chile infolge seiner strommen Zucht und der geschickten Führung der Truppen durch den ehemaligen deutschen Offizier Körner überlegen war. Argentinien hat nunmehr die Führung einer anti-chilenischen Liga übernommen, und es werfen sich die Verbündeten gewaltig in die Brust.

* Im amerikanischen Staate Colorado ist verfassungsmäßig eine Verordnung in Kraft gesetzt worden, wonach die Verehelichung einer Bekräftigung unterworfen wird. Es ist eine Behörde von Ärzten eingesetzt worden, die jeden Heiratskandidaten, männlichen oder weiblichen Geschlechts, auf seine Gesundheit zu prüfen und auch nach der all-gemeinen sittlichen und körperlichen Befähigung für die Heirat zu urteilen haben. Man scheint dort die Sache recht gründlich betreiben zu wollen und will eine Zwischenschaltung gegen das Gesetz, d. h. eine Heirat oder ein Zusammenleben ohne oder gegen eine ärztliche Entscheidung mit einer Strafe von nicht unter 4 und nicht über 7 Jahren Gefängnis bestrafen. Auch einen neuen schönen Namen haben die Gesetzgeber in Colorado für ihre Bestre-bung gefunden, sie bezeichnen sie nämlich als „mensliche Standes-zucht“.

* Das Reutersche Bureau meldet: Chamberlain über-sandte den australischen Gouverneuren ein Telegramm, in welchem er mittelst, das englische Kriegsamt biete den Australiern 114 Offiziersstellen in der Infanterie und Artillerie an.

* K a m e r u n, 22. März. Bei der Expedition des Hauptmanns v. Besser im Norden des deutschen Sauggebiets wurden sämtliche Offiziere, Hauptmann v. Besser und die Leutnants Buddeberg und v. Petersdorff, sowie der Truppenarzt Dr. Ditzler, letzterer schwer, verwundet.

* Cecil Rhodes macht aus seinem Herzen keine Mörder-grube. Was er in seiner schon dem Inhalt nach von uns wiederergegebenen Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten über die englischen Generale und Offiziere ge-sagt hat, wird diesen gewaltig in die Nase fahren. Bemerkenswert ist noch die Feststellung Rhodes, daß über-haupt nur 35 000 Buren im Felde stehen. Auf den Einwurf, daß die britischen Generale mit 65 000 rechneten, sagte Rhodes: Ich weiß, das ist ihre Reichhobe, um ihre Nieder-lagen entschuldbarer hinzustellen, trotzdem aber sind nicht mehr als 35 000 Buren in diesem Krieg. Sehen Sie doch einfach die Volkszählungsstatistiken nach, und Sie werden sehen, daß es gar nicht anders möglich sein kann. Transvaal gab bei der letzten Präsidentschaftswahl nur wenig über 17 000 Stimmen ab und damals stimmten selbst die 16-jährigen Knaben mit. Dieser Freistaat hat etwa 15 000 Mann ins Feld gestellt und Orange nicht ganz so viel. Und was die Ausländer in ihrer Armee anbetrifft, kennen Sie denn die Thatsachen? Sie haben gehört, daß die Fremden nach Tausenden zählen, aber die irische „Brigade“ ist nur 100 Mann stark, die Scandinavier sind 150 Mann und der Rest ist im ganzen zwischen 1000 oder 2000. Es scheint nur, als ob sie zahlreicher sind, weil sie fortwährend ihre Leute von einem Punkte zum andern schieben. Die Buren, die uns belagerten, gingen zu verschiedenen Malen fort, um Reserven bei Mager-sfontein und anderwärts vorher zu belagern. Nein, wir übertreiben ihre Zahl lediglich, weil wir so eine Ent-schuldigung für unsere schlechte Führerschaft haben.

Nachrichten vom südafrikanischen Kriege.

* L o n d o n, 22. März. Die „Daily Mail“ schreibt, es sei unmöglich, daß jetzt schon mit Keijser ernstlich unter-handelt werden könne. Dagegen sei es höchst wahrscheinlich, daß die Freistaatler sich überreden lassen, sich in Masse zu unterwerfen. Während einer dreiwöchigen Pause würde in der Nähe von Bryburg eine große Truppe angesammelt werden, welche die Platte der Stellungen der Buren am Baal umgehen sollte, sobald das Gros der Engländer im Freistaate sein Vorrücken beginne. In Bloemfontein werden inzwischen auch Vorräte aufgehäuft und General Frenchs abgemattete Kavallerie wird neue Pferde bekommen. Dann werde mit 160 000 Mann und 400 Kanonen der Angriff auf Transvaal beginnen.

* L o n d o n, 23. März. Dem Bureau Laffan wird aus Kroonstadt (Hauptquartier der Buren im Orange-Frei-

staat) gemeldet, es gehe das Gerücht, daß General Gatoce mit seinem Stabe durch das Kommando Diviers von seinen Truppen abgeschnitten und gefangen genommen sei; ein großes Treffen sei geliefert worden. Dagegen meldet das Bureau Keuter gestern aus Alwal North, Divier habe Smithfield zwei Stunden, ehe die englischen Patrouillen dort ankamen, verlassen; es sei ihm nicht gelungen, mehr als 150 Mann, meist Aufständische der Kapkolonie, mit sich zu nehmen; die anderen Freistaatler hätten sich geweigert, mit ihm zu gehen. Im diesigen Kriegsministerium weiß man von der angeblichen Gefangennahme Gatooces nichts.

* W. L o n d o n, 23. März. Die „Times“ meldet in ihrer zweiten Ausgabe aus Bulawayo vom 19. März: Ras einem heftigen Artilleriekompf, welcher am 16. März in einer Entfernung von 2000 Yards stattfand, zog sich Blumer nach Eintritt der Dunkelheit nordwärts von Lobatfi zurück. Er befindet sich noch jetzt bei dem Krotodilpol. — Dasselbe Blatt meldet aus Springsfontein vom 22. März: Gegen-über der Unterwürfigkeit der Bürger des Freistaats sind Beweise vorhanden, daß ihre Haltung nicht ganz aufrichtig ist. Eine ganze Anzahl der von ihnen übergebenen Gewehre sind ziemlich wertlose Waffen.

* Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Ladysmith sind die Buren nur 15 bis 20 englische Meilen von Ladysmith entfernt. Am 19. März wurde nördlich von Ladysmith auf englische Kavallerie-Patrouillen geschossen und am Abend desselben Tages kehrte der Stationsvorsteher der Eisenbahn-station Besters nach Ladysmith zurück, da häufig auf seine Station geschossen wurde.

* W a r r e n t o n, 22. März. (Keuter.) Die Buren räumten Klippdom und Bindfontein und verließen die Fährten bei Riverton und Bidfontein. Der Baalfluß ist nur durch Schwimmen überschreitbar.

* W. B a r k l e y C a s t, 23. März. (Keutermeldung vom 22. März.) Die Ablieferung der Waffen seitens der Aufständigen geht nur langsam vor sich. Man glaubt, sie verstehen dieselben. Der frühere Landdrost und seine Beamten sind unter Bedeckung nach Kapstadt gesandt worden.

* Präsident Stein sagte in seiner Ansprache an sein Volk zu Kroonstadt nach dem Laffan-Bureau: „Eng-land hat uns endgiltig die Freiheit verweigert, daher bleibt uns nichts übrig, als bis zum letzten Atemzug zu kämpfen. Der Krieg beginnt erst recht. Ich als euer Präsident warne euch, schenkt der Proklamation Roberts' keinen Glauben. Die Engländer haben stets ihre feierlichsten Ver-träge gebrochen. Hat doch Milner ausgesagt, daß die Afrikaner vertilgt werden müssen, da er wohl weiß, daß wir, auf Gott bauend, bis zu Ende kämpfen werden.“

* K a p t a d t, 21. März. Das „Verzöhnungskomitee für Südafrika“, hauptsächlich aus Mitgliedern des Afri-kanerbundes bestehend, nahm eine Resolution an, die be-dauert, daß das Kapministerium bei dem Krieg voraus-gegangenen Verhandlungen nicht zu Rat gezogen worden sei, und erklärt, je weniger die Friedensbedingungen die Unabhängigkeit der Burenrepubliken achten, um so mehr werden dieselben den wichtigsten Interessen des britischen Reichs abträglich sein. Das Komitee erließ einen Aufruf um Hilfsgebet und läßt in ganz Südafrika eine Bittschrift an die Königin herumgehen, worin gegen die Verschickung der gefangenen Buren nach St. Helena Einspruch er-hoben wird.

* (F a l s c h e r B e r d a c h t.) Nicht (bei einer Brenner-vorbeigehend, liest): „Kornbranntwein-Brennerei von I. Müller, Hoflieferant. (Für sich): Hoflieferant? ... Des-halb' i' jitzt unser'm guten Fürsichten net zu'tront!“

Briefkasten.

* A. A. in A. Sie haben Ihrem Getränk wahr-scheinlich zu viel Zucker beigelegt, so daß dasselbe nicht vollständig zur Vergärung gelangte. Nehmen Sie etwa 5 Liter aus dem Faß, erwärmen dies und setzen etwa 50 Gram Weinsäure und ebensoviel Hefe dazu. Wenn alles gut vermischt ist, schütten Sie es noch warm wieder in das Faß und rühren alles tüchtig durcheinander. Läßt sich dadurch Nachgärung bewirken, so ist das Getränk ge-reizt, andernfalls ist nicht mehr zu helfen.

Litterarisches.

* Die Frauenfrage an der Wende des Jahrhunderts findet in der soeben erschienenen Nummer 11 des „Ausländischen Ratgebers“ eingehende Erörterung. Ebenso aktuell ist eine Betrachtung über den Monat März „Die blauen Tage brechen an“ von H. v. Wöllert-Hausen. Eine Fülle unterhaltenden und nützlichen Lesestoffs bietet jede einzelne Nr. Man verlange Probenummern — gratis und franko — vom Ver-lage Robert Schöneweiß, Berlin W. 30, Altholzstraße 19.

Verantwortlicher Redakteur: H. Kiefer, Altensteig.

Wer Seide braucht verlange Muster von der **Hohensteiner Seidenweberei Dohe** Hohenstein-Ernstthal, Sa. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant. Spezialität: **Brautkleider**. Von 65 Pfg. bis 10 Mk. das Meter.

Wirklichen Kaffee-Geschmack

besitzt Rothreiner's patentierter Malzaffee, nach wissen-schaftlichem Urteil der beste und gesundeste Ersatz für Bohnenaffee; als Zusatz allgemein beliebt.



**Warth.
Langholz-
und Stangen-
Verkauf.**



Die hies. Gemein-
de verkauft
aus
ihrem
Gemeindevald Reubann am
Samstag den 31. ds. Mts.
nachmittags um 1 Uhr
im Submissionsweg nachstehende
Hölzer:

| | | |
|---------------------|------|----------|
| Langholz Kl. I. | rund | 5 Fessm. |
| " II. | " | 45 " |
| " III. | " | 142 " |
| " IV. | " | 85 " |
| " V. | " | 33 " |
| das Draufholz dabei | | |
| Baufstangen Kl. I. | 141 | Stück |
| " II. | 70 | " |
| " III. | 15 | " |
| Sagstangen " I. | 17 | " |
| " II. | 85 | " |
| " III. | 64 | " |
| " IV. | 16 | " |
| Sopfenstangen " I. | 111 | " |
| " II. | 87 | " |
| " III. | 2 | " |
| Reisstangen " IV. | 38 | " |
| " V. | 36 | " |
| Rebstecken " I. | 22 | " |

diehaber wollen ihre Offerte
spätestens um genannte Zeit in Pro-
zenten ausgedrückt Normal- und Aus-
schußholz zu einem Preis an das
Schultheißenamt hier einreichen.
Wenn annehmbar geboten wird, kann
der Zuschlag gleich erteilt werden.
Gemeinderat.

**Rechtsanwalt
Fischer**
von Nagold
ist nächsten Mittwoch von nachm.
3 Uhr an im „grünen Baum“ in
Altensteig zu sprechen.

Reisverkauf.

Am Dienstag den 27. ds. Mts.
nachm. 3 Uhr
verkauft Unterzeichneter im Hirsch
in Heselbrunn sein von ca. 180 cbm.
Lanaholz
**angefallenes Reis.
Friedrich Schleich
Heselbrunn.**

**Saatkartoffel
zu verkaufen:**

Professor Kühn
Professor Merker
Kote ranschalige Reichs-
kanzler
Kote Weltwunder
Kote Belsfurter
Germania
pr. 3tr. M. 3. — ab hier.
Sämtliche Sorten sind sehr reich-
tragend und liefern bis jetzt
die höchsten Erträge.
G. Künste.

Ein Mitleser

zum
„Schwäb. Merkur“
wird gesucht.
Näheres bei der Exped. d. Bl.
Herzogsweller.
Einen ordentlichen

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen
in die Lehre.
**Martin Maß
Wagner.**

Altensteig.
Kleiderstoffe
BUCKSKINS
sowie eine reichhaltige
Buckskin-Musterkarte
empfiehlt
Christian Krauss.

Altensteig.
Gesangbücher
(vom gewöhnlichen bis
zum feinsten Einband)
Briefmappen
Brieftaschen
**Photographie-
Album**
**Postkarten-
Album**
**Briefmarken-
Album**
Brief-Cassetten
**Taschen-Zinten-
zeuge u. s. w**
empfehle als passende
Confirmations-Geschenke.
W. Kieker, Buchdruckerei.

Ratten **Mäuse**
werden unschädlich vertilgt
durch Paul's Ratten-
würger „Mires“ D. R.
Festungen. Herr Oberleutnant a. T. D. Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899
„Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten
auf der Stube.“ Man verfolge die kleine Kutsche bei dem enormen Schaden des
Ungeziefers. Würste in Größe von 200, 100 60 und 30 Pfa., sind allein zu haben
in der Apotheke in Altensteig. Klein. Gebirgsant. Robert Paul u. Co., Leipzig.

Altensteig.
**Sommer-
Saatweizen**
empfiehlt
Christoph Bühler.

Altensteig.
Rechbücher
empfiehlt
W. Kieker.

Auf „Aus den Tannen“ beginnt am 1. April eine neue vierteljährliche Be-
stellung. Werte Leser (welche nicht auf ein Halbjahr bestellt haben), sind zur
Bestellungs-Erneuerung
freundlichst eingeladen, und neuer Beitritt in den Leserkreis des Blattes ist uns sehr will-
kommen. **Sofortige Bestellung** sichert die **rechtzeitige Lieferung** zu Beginn des
neuen Quartals.
Nach der württ. Post-Zeitungs-Liste ist „Aus den Tannen“ eines der billigsten
Blätter, denn es beträgt die Gebühr frei ins Haus geliefert im O.A.-Bezirk Nagold nur
90 Pfg. außerhalb desselben nur 1 M. 10 Pfg. pro Vierteljahr.
„Aus den Tannen“ erscheint viermal in der Woche in großem Folioformat, nebst
einer Unterhaltungs-Beilage
„Der Sonntagsgast“.
„Aus den Tannen“ veröffentlicht regelmäßig die amtlichen Bekanntmachungen aus den
Oberämtern Nagold, Calw, Freudenstadt, insoweit sie von allgemeinem Interesse sind
und widmet den wirtschaftl. Fragen besondere Aufmerksamkeit. Es ist die Redaktion von
„Aus den Tannen“ unermüdt bestrebt, dem geneigten Leser einen ausgewählten
reichhaltigen Lesestoff, jedoch in blinder, nicht ermüdender Schreibweise in die Hand
zu geben. Populär geschriebene Leitartikel, Reichs- und Landtagsberichte, Tages-
neuigkeiten aus nah und fern, haus- und landwirtschaftliche Notizen, Handel- und
Verkehrsberichte, fesselnde Erzählungen, ansprechende Gedichte, Witze und Anek-
doten erscheinen in „Aus den Tannen“ in einer Mannigfaltigkeit, daß das Halten einer
größeren Tageszeitung entbehrlich erscheint. **Thunlichst rasche Berichterstattung** hat
sich die Redaktion des „Aus den Tannen“ zum Grundsatz gemacht.
Mit der Bitte um Zuwendung gütigen Wohlwollens zeichnet
Hochachtungsvoll
Redaktion & Expedition d. Bl. „Aus den Tannen“
in Altensteig.

Altensteig.
Für die rühmlichst bekannte
**Blaubeurer
Bleiche**
nimmt auch dieses Jahr wieder
Bleichgegenstände entgegen.
W. Beerl.

Gehobelte
**Pitch-pine-
Riemen**
mit Ruth und Feder
hält in jeder Länge und Stärke
stets vorrätig
**Hermann Fejer,
Pfalzgrafenweiler.**

Altensteig.
Suche sofort ein zweites
Mädchen
nicht unter 16 Jahren.
Frau Anferwirt Beck.

**Züchtiges
Mädchen**
sucht sofort bei gutem Lohn nach
außwärts
**Frau Stadtpf. Breuninger
Altensteig.**

Leinaich.
Einen 1 1/2-jährigen
Farren
Simmenthaler Rasse
und eine 1 1/2-jährige
Kalbin
hat zu verkaufen
**Julius Müller
z. Mühlen Brunnen.**

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
**Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen**
gegen Appetitlosigkeit, Ma-
genweh u. schlechtem, ver-
dorbenen Magen wirt in Pa-
keten à 25 Pfg. bei
Fr. Flaig in Altensteig.

Abschied.
Freunden und Bekannten, von
welchen wir uns wegen der Kürze
der Zeit nimmer verabschieden
konnten, sagen auf diesem Wege
vor ihrer Abreise nach Donfeld,
O.A. Heilbronn, herzlich
Lebewohl!
Hornberg, 24. März 1900.
Schullehrer Schüle
mit Frau.

Altensteig.
Von heute an ist im hiesigen
Raubhaus
**Sommerweizen
Gerste
Wicken und
Saber**
in schönster Qualität zu haben.
Fruchthändler Weil.

Altensteig.
Ein größeres Quantum sehr gut
eingedrahtes
Heu & Oehmd
hat zu verkaufen
**Friedr. Hengler
beim Röhle.**

**Weißer und schwarzer
Kalt**
ist stets zu äußersten Preisen vor-
rätig zu haben bei
**A. Kauser
Siegler-Beijer
Nagold.**

Zengnis.
Durch die briefliche Behandlung des
Herrn D. Rück, prakt. Arzt in Glarus,
wurde ich von Sommersprossen, Flecken,
Gesichtshaaren und schlechtem Aussehen
schon und billigt befreit, was ich
hiemit bezeuge. Wängli (Thurg.), d.
22. Dez. 98. Frl. A. Lienhard. Adresse:
D. Rück, prakt. Arzt, Glarus (Schz.)
Für im Feldzug verwundete oder
die Hinterbliebenen gefallener Kuren
sind weiter eingearbeitet: Turn-
verein M. 8.—, R. R. M. 2.—,
B. S. M. 1.—, zusammen bis jetzt
Mk. 71.35. Herzlichen Dank!
Die Red. d. Bl.

**Tisch-
Weine**
vollreife, ältere u. jüngere
Jahrgänge, weiss u. roth, à Liter
20-70 Pfg. versendet von 20 Lit. an das
Parisi. Weingut
Breitenau bei
Willibach (Württbg.)
Domänenpächter Hogg.

Gleichenkraute
trockene, nässende Schuppenflechten
und das mit diesem Uebel verbundene
so unerträglich löstige „Hautjucken“
heilt unter Garantie selbst denen, die
nirgends Heilung fanden nach lang-
jährig bewährter Heilmethode (ohne
Berufsführung u.) R. Groppler in
Firma St. Marten-Drogerie, Danzig.

Streng reelle u. billige Bezugsquelle!
In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannfedern, Schwann-
dannen u. alle anderen Sorten Vögel- u. Dun-
nen. Reinheit u. beste Reinigung garantiert!
Ganz, preisen. Vögel- u. Dunnen 0,60; 0,80;
1,4; 1,40. Schwannfedern 1,00; 1,50. Schwann-
dannen 2,00; 2,50. Silberweide
Gänse- u. Schwannfedern 3; 3,50; 4; 5. Sil-
berweide Gänse- u. Schwannfedern 5,50; 7;
8; 10. A. Göttschliche Gänsefedern 2,50; 3;
Folienfedern 3; 4; 5. Jedes beliebig Quan-
tum sofort gegen Nachnahme! Rückgabe des
Betrags bei unzureichender Befriedigung.
Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über
Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der
Preislagen für Heben- u. Beden erollt!



Neu!

Von jetzt an

Neu!

bringt die

MAGGI

GESELLSCHAFT, Berlin W. 57,

ausser ihrer altbekannten vorzüglichen Suppenwürse

in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften

unter ihrer geschützten Fabrikmarke  folgende Neuheiten zum Verkauf:

Lösliche Frühstück's-
Suppen in Würfeln
zur sofortigen Herstellung eines
ausgezeichneten **FRÜHSTÜCK'S**
für **5** Pfg.

MAGGI's lösliche Frühstück's-Suppen verbinden seltenen Wohlgeschmack mit grosstem Nährwerte und sind in folgenden Sorten erhältlich:

- 1. Gelbes Band (Vanille).
- 2. Rotes Band (Anis).
- 3. Grünes Band (Kola).
- 4. Blaues Band (Special).

Gemüse- und Kraft-
Suppen
in Würfeln
zur sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN
vorzüglicher SUPPE
für **10** Pfg.

MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen sind nur mit Wasser in wenigen Minuten herstellbar. In 25 verschiedenen Sorten der beliebtesten Suppen erhältlich.

Bouillon-Kapseln
zur sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN
kräftiger **FLEISCHBRÜHE**
— fett —
für **12** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln sind durch einen Paraffinüberzug geschützt. Jede Kapsel für Fleischbrühe enthält 2 Port. konzentrierten Auszug von bestem mit Gemüse abgekochtem Fleisch nebst dem nötigen Kochsalz. Ohne weiteren Zusatz, nur mit Wasser, sofort herstellbar!

Bouillon-Kapseln
zur sofortigen Herstellung von
2 PORTIONEN
feinster **KRAFTBRÜHE**
— entfettet, extra stark —
für **16** Pfg.

MAGGI's Bouillon-Kapseln für Kraftbrühe enthalten extra stark konzentrierten entfetteten Fleischsaft von feinstem Auszug und sind ausser für körperlich und geistig stark Angestrenzte besonders wertvoll auch für Kranke und Genesende.

Maggi
zum Würzen.
Probe-Fläschchen
für **25** Pfg.

Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon gut und kräftig zu machen.
Fläschchen: No. 1. No. 2.
Original: 85 Pf. 110 Pf.
Nachgefüllt: 45 „ 70 „

STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31 a — ca. 11 kg
Schneidigster Halbrenner a. Markt
Greif 36, Hocheleg. Damen-
Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles
Tourrenrad.

Bernh. Stower, A.-G.
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stower's Nähmaschinen
wetteifern in Vorzüglichkeit der
Konstruktion mit
Stower's Greif-Fahrrädern.
Vertreten auf der Pariser
Weltausstellung.
Vertreter gesucht!

Reifzunge
Reifschienen
empfehlen
W. Rieter.



Letzte Neuheit.

Concertblascordeon mit Spezialrohr.

Mit diesem Instrument kann Jedermann sofort ohne Vorkenntnisse Fieber, Märche, Tänze etc. spielen. Das Blascordeon Nr. 625 b, mit 18 unzerbrechl. Metallröhren in zum Klappern, es ist das Beste zum Spielen der Stimmen, sowie ein höchst interessantes Spielzeug bei Hochzeiten, Festen, etc. Preis incl. Versand und Verpackung nur 3 Mk. 50 Pfg. Man bestell' nur direkt bei **Otto Nehhorn, Brandbüra, Sachsen**. Preisliste über Instrumente, Musikwerke u. Automaten, Harmonium u. Piano, Klavieren etc. unentgeltlich.



Wundern Sie sich nicht

Jünger über die blendende Wäsche Ihrer Nachbarin, sond, versuchen Sie sofort **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Marke Schwan und alle Freundinnen werden fortan Ihre Schwanenwäsche bewundern. — Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

In Altensteig zu haben bei **Pauline Duob** und **J. Wurster.**

Stollwerck's Herz Cacao

Überall käuflich!

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

Pfalzgrafenweiler
Auf kommende Saatzeit
empfiehlt
Rot- und Blauklee-Samen
garantiert seidfrei
Königsberger Saatwicken
und Leinsamen.
Gleichzeitig bringe mein Lager in
Mehl in allen Sorten
in empfehlende Erinnerung.
Carl Reichert.

Das rühmlichst bekannte, große Bettfedern-Lager

Darry Anna, Allona b. Hamburg
verfendert gegen Nachnahme
in garantiert tadelloser Ausführung
Gute neue Bettfedern f. 50, 60 u.
80 Pf. das Pf. Vorzüglich gute
Sorten für 1 Pf. u. 1,25 Pf. Beste
Qualität (besond. empfohlen) nur
1,60 Pf. Frachtvolle Halb-
daunen nur 2 Pf. das Pfund.
Prima Daunen nur 2,50 Pf. u.
3 Pf. das Pfund. Große gute
Bettfedern (Unterbett, Decke u. 2 Kissen)
für 15, 20, 25 und 30 Pf.

Umtausch bereitw. — Agenten
überall gesucht.
Hoteliers und Händler ertragsweise.

Altensteig.
Ca. 100 Ztr.
Ackerfutter

hat zu verkaufen
Böschler Schraft jr.

Notiz-Tafel.

Die Gemeinde Oberchwandorf ver-
kauft Dienstag, 27. März, 3 Uhr auf
dortigem Rathaus: 657 St. Langholz
und 31 St. Klobholz.

Gestorbene:

Ludwigshagen: Wilhelm Niederer, 32 J.
Schornberg: A. Schwegler, 3. Lamm.
Lutlingen: J. Schab, Oberamtspfleger.
Weil der Stadt: Matthias Raible.
Schneidheim: Kaspar Weismüller, Holzbl.
Kagolz: J. A. Koch, Köfmerer.

Siezu: Der Sonntagsgast Nr. 12.

